

Hilfe in der Schule - und für die eigene Berufswahl

■ Ein bisschen Bedenken hat Stephanie Richter noch, ob sie dem Wahlspruch des Kultusministeriums „Lehrer werden in Sachsen - aus Überzeugung“ wirklich ein Leben lang gerecht werden kann. So war es für die 20-jährige Bautzenerin ein Segen, als sie von der neuen Möglichkeit erfuhr, ein Bildungs- und Orientierungsjahr FSJ-Pädagogik zu absolvieren. Sie bewarb sich beim Träger, der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung - mit Erfolg. Im August begann sie, nach einer zentralen Bildungswoche in Bahratal, ihre Tätigkeit an der Gottlieb-Daimler-Oberschule in Bautzen und ist damit eine von nur vier jungen Leuten, die im Landkreis Bautzen diese Chance nutzen. Sachsenweit sind hingegen 29 junge Frauen und 11 junge Männer im Freiwilligen Sozialen Jahr an öffentlichen Schulen im Einsatz, 68 hatten sich beworben. Stephanie Richter, die seit diesem Jahr ihr Abitur in der Tasche hat, das sie am BSZ für Wirtschaft und Technik in der Spreestadt erfolgreich ablegte, ist sichtlich froh über die Möglichkeit, für zwölf Monate in den Lehrerberuf hineinzuschnuppern und dabei herauszufinden, wie der Alltag einer Lehrerin wirklich aussieht und ob das ihren Vorstellungen entspricht. Die Idee, mal in Richtung Lehramt an Oberschulen zu studieren, kam ihr schon vor einiger Zeit, denn mit Menschen hat sie in ihrer Freizeit, die sie auch gern mit Volleyballspielen und Reiten verbringt, viel zu tun. So engagiert sich Stephanie Richter in der katholischen Jugend, ist Betreuerin bei den religiösen Kinderwochen in der Region und arbeitet ehrenamtlich bei der Lebenshilfe in Bischofswerda im familienentlastenden Dienst. Dort kümmert sie sich schon seit vier Jahren regelmäßig an den Wochenenden in verschiedenen Programmen um Behinderte.



Ob Hausaufgabenbetreuung oder Schülerfrühstückstag, wie auf dem Plakat angekündigt: Stephanie Richter ist für ein Jahr an vielen Orten im Schulalltag bei Daimlers in Bautzen anzutreffen

Für Familie und Freunde war es deshalb auch kaum überraschend, dass Stephanie Richter Lehrerin werden möchte. Auch über eine mögliche Fächerkombination hat sie sich bereits Gedanken gemacht: „Sport und Sorbisch wäre da mein Favorit.“ Sie erklärt auch sofort, warum diese sicher nicht ganz gewöhnliche Paarung für sie das Richtige wäre: „Sportlich war ich schon immer, und mit der sorbischen Sprache bin ich in der Grund- und Mittelschule groß geworden, auch wenn wir sie nicht immer in der Familie sprechen.“ Aber da ihr Vater aktiver Osterreiter ist, werde auch bei diesen traditionellen Anlässen sorbisch gesprochen - und Stephanie Richter findet das super. Sollte es bei dieser favorisierten Studienrichtung bleiben, würde es die junge Frau wohl zum Studieren nach Leipzig verschlagen.

Aber ein Einsatz in der Heimatregion wäre ihr ob der regionalen Sprache sicher. Doch so weit ist es noch lange nicht - jetzt geht es für Stephanie Richter erst mal ein Jahr lang für ein kleines FSJ-Taschengeld 40 (Schul-)Stunden pro Woche zu Daimlers. Dort wird sie so viele Erfahrungen mitnehmen, wie sie nur kann - von Hausaufgabenbetreuung über Schülerfrühstück bis hin zum Neigungskurs Schülerzeitung, der nach dem Gespräch am Dienstag anstand. Auch auf dem sportlichen Sektor würde sie sich gern demnächst einbringen. Dann auch wirklich mit dem Lehramt-Studium zu beginnen hat sie sich fest vorgenommen - denn wenn ihr das Jahr an der Schule gefällt, wird Stephanie Richter bestimmt eine Lehrerin aus Überzeugung.

Text/Foto: ku